



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichung ist auch verboten – außerdem strafbar unter Umständen des Rechteinhabers.

# Menschen und Spaß an Anstrengung vermitteln

Der Psychoanalytiker Dr. Rainer Funk referierte im Rahmen der ökumenischen Erwachsenenbildung in Wendlingen

**WENDLINGEN (sel).** Von der Inszenierung illusionärer Wirklichkeiten, von der Flucht in heile Welten, vom Unvermögen, der ambivalenten Wirklichkeit standzuhalten, berichtete im Rahmen des ökumenischen Erwachsenenprogrammes und auf Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde Wendlingen in der vergangenen Woche der Tübinger Psychoanalytiker Dr. Rainer Funk. Der Herausgeber der Erich-Fromm-Gesamtausgabe forderte seinen großen Zuhörerkreis, der konzentriert dem lauschte, was Rainer Funk die „Inszenierung von Wirklichkeit“ nannte. Der Psychoanalytiker konfrontierte nicht nur mit Fluchtwegen in Illusionen, er zeigte am Ende auch Wege auf, wie Menschen die Ambivalenzfähigkeit wieder erlernen können. Das verlangt das Ausschöpfen der eigenen Möglichkeiten genauso wie die Einsicht in deren Begrenztheit, das schließt die „Leichtigkeit des Seins“ genauso ein wie den Willen, sich anzustrengen.

Am Beispiel des Terroranschlags auf New York versuchte Funk die Reaktionen der Menschen zu beschreiben: Der Schock sitze tief, weil etwas Realität geworden sei, was eigentlich nur in der Phantasie sein dürfe. Die Menschen seien zutiefst verunsichert, wo jetzt noch die Grenze zwischen Phantasie und Wirklichkeit liege. In New York seien Phantasien schreckliche Wirklichkeit geworden; weil jene Menschen, die diesen Terroranschlag ausgeübt hätten, nur noch in der illusionären Wirklichkeit lebten. Kennzeichen jedes Fanatismus und Fundamentalismus sei, die eigene Wirklichkeit nicht mehr als auch illusionär zu erkennen und stattdessen das Illusionäre nur beim anderen zu sehen. Für den Psychoanalytiker ist dies Beispiel für die Schwierigkeit, eine illusionäre von einer realitätsgerechten Wirklichkeit zu unterscheiden. Gerade heute, wo Wirklichkeit inszeniert werde.

## Ambivalente Wirklichkeit aushalten

Dr. Rainer Funk stellte in den Mittelpunkt seines Vortrags das zentrale Unterscheidungsmerkmal, nämlich die Fähigkeit oder Unfähigkeit des Menschen, positive und negative Aspekte der Wirklichkeitserfahrung und des Selbsterlebens zugleich wahrnehmen und aushalten zu können. Also die Fähigkeit, die den Menschen umge-



**Dr. Rainer Funk**

Der Tübinger Psychoanalytiker Dr. Rainer Funk sprach im Rahmen der ökumenischen Erwachsenenbildung von Illusionen, von inszenierten Wirklichkeiten und ermunterte seine Zuhörer, stattdessen Anstrengung, Disziplin und Ausdauer vorzuleben und einzuüben. sel

bende Wirklichkeit sowohl positiv als auch bedrohlich erleben zu können. Funk ging es dabei um die Fähigkeit, einen anderen Menschen sowohl als Glück als auch als Belastung empfinden zu können oder sich selbst mit seinen Talenten und auch mit seinen Fehlern zu erleben. Die Rede war von der Sowohl-als-auch-Fähigkeit, von der Ambivalenzfähigkeit des Menschen.

Gelernt wird diese Ambivalenzfähigkeit im Laufe der ersten Lebensjahre. Funk ging ausführlich auf diese Entwicklung im Kindesalter ein. Und er berichtete davon, dass diese Fähigkeit heute vielfach wieder verlernt werde und Menschen ihr Heil in der Inszenierung von illusionären Wirklichkeiten suchten. Psychologisch gesehen habe die um sich greifende Attraktivität inszenierter illusionärer Wirklichkeit ihren

Grund im Verlangen, sich Illusionen hingeben zu können, um dadurch einer schwierigen, konflikthaften, destruktiven oder enttäuschenden Wirklichkeitswahrnehmung zu entkommen. In Illusionen zu leben mache auf eine gewisse Weise das Leben leichter. So wie dies Medikamente, Drogen oder etwa Ideologien auch könnten. Wie bei diesen zahle man für Illusionen einen Preis, komme es auf die Nebenwirkungen an. Je mehr Illusionen einer brauche, desto mehr schwinde die Bereitschaft, die ambivalent erlebte Wirklichkeit auszuhalten.

Dr. Rainer Funk erläuterte ausführlich die Inszenierung von Wirklichkeit in der Kunst, in der Postmoderne, als Marketing-Strategie. Und er schilderte den Begriff der Ambivalenz, das Wahrnehmen und Erleben von Wirklichkeit: der äußeren wie der inneren, der körperlichen wie der psychischen. Wahrnehmen und Erleben dieser Wirklichkeit sei ambivalent, also positiv und negativ, befriedigend und versagend, beglückend und beängstigend. Ambivalent heiße immer, dass beides gelte, dass es beides gebe und dass beides eine Existenzberechtigung habe.

## Verleugnung durch Illusionen

Breiten Raum nahm im Vortrag von Dr. Rainer Funk die Frage ein, welche Aspekte des ambivalenten Erlebens von Wirklichkeit durch die heute allgegenwärtige Inszenierung illusionärer Wirklichkeit von den Menschen verleugnet würden und welche Möglichkeiten es gebe, die Ambivalenzfähigkeit wieder zu erlernen. Er forderte dazu auf, die eigenen Möglichkeiten auszuschöpfen und gleichzeitig die Begrenztheit dieser Möglichkeiten zu erkennen. „Diese immer gegenwärtige Erfahrung, etwas gerne realisieren zu wollen, aber nicht die Möglichkeiten, die Kraft, das Geld, die Begabung, die Bildung, das Geschlecht, die Gesundheit, das Alter, die Sprachkenntnis zu haben, wird in den inszenierten illusionären Welten heute verleugnet, indem die Illusion von Menschen als Alleskönner und als Allmächtiger ausgelebt wird.“ Werbebilder und aktuelle Trends böten Fluchtwege aus dem ambivalenten Erleben. Wer sich mit den gesellschaftlich angebotenen Illusionen des Alleskönners identifiziere, möchte natürlich gerne in diese illusionären Wirklichkeiten eintauchen – in der Freizeit und im Beruf.

Da zur Verleugnung der eigenen Begrenztheit immer auch deren Projektion gehöre, bräuchten Alleskönner Projektionsflächen, auf denen sie alles, was nicht nach Alleskönner aussehe, unterbrächten. Der selbst verleugnete Aspekt der Begrenztheit des eigenen Vermögens werde auf andere projiziert und dort attackiert und zu vernechten versucht. Im familiären Bereich seien dies oft die Kinder, die sich dann durch Schulversagen oder Drogenkarrieren hervortäten. Funk: „Je mehr einige wenige Alleskönner das alleinige Sagen bekommen, desto mehr Nichtskönner produzieren diese Alleskönner.“ Die eigene Begrenztheit wieder erleben zu können tue oft sehr weh. Manchen gelinge dies nur dadurch, dass etwas „mächtig daneben geht“ und sie auf „die Nase fallen“ oder sie krank würden. Der bessere Weg sei der über eine persönliche und kritische Auseinandersetzung mit sich selbst und mit anderen.

## Disziplin und Ausdauer vorleben

Zwei Dinge sind für Dr. Rainer Funk wichtig: die „Leichtigkeit des Seins“ leben und sich aber auch anstrengen. Anstrengung, Disziplin und Ausdauer müssten wieder vorgelebt und eingeübt werden, damit Menschen überhaupt die Erfahrung machen könnten, dass Anstrengung und Disziplin etwas Befriedigendes seien. Dies sollte aber nicht dort gefordert werden, wo es wirklich mit Maschinen, Technik und raffiniertem Know-how einfacher gehe. Zwischenmenschliche Konflikte und Spannungen aufzulösen sei etwas Anstrengendes, das nicht ersetzt werden könne durch Tricks und Hokuspokus-Gruppendynamiker. Hier mache es Sinn, Anstrengung einzufordern, Auseinandersetzungen in einem mühsamen und anstrengenden Prozess aufzuarbeiten und aufzulösen.

Die Adressaten des Versorgungs- und Anspruchsdenkens forderte Funk auf aufzuhören, mit ihren Angeboten die Verleugnung noch zu fördern. Stattdessen gelte es, die Projektion anzusprechen und die Erwartungen an die Verantwortlichen als Vermeidung und Verleugnung der eigenen Anstrengung zu demaskieren. Wo dies in einer Weise geschehe, dass die Betroffenen in die Verantwortung einbezogen würden, sehe er durchaus eine Chance, dass Menschen wieder Spaß an Anstrengung, Mühe und Disziplin bekommen könnten.

Anonymus, 2002 (sel) „Menschen den Spaß an Anstrengung vermitteln,“ in: Nürtinger Zeitung, 23. 10. 2002.